

BER-Ausschuss: Obmann Stroedter darf bleiben

Neue Wendung im Streit über den jüngst eingesetzten BER-Untersuchungsausschuss im Berliner Abgeordnetenhaus: Der SPD-Abgeordnete Jörg Stroedter darf entgegen früheren Forderungen der Opposition als Obmann der Sozialdemokraten im Ausschuss bleiben. Gleichwohl steht es dem Ausschuss frei, ihn als Zeugen vorzuladen, wie der Wissenschaftliche Dienst des Parlaments in einem Gutachten feststellt, das der Berliner Morgenpost vorliegt. Erst wenn sich während seiner Befragung eine „erhebliche Beteiligung an den zu untersuchenden Vorgängen“ herausstelle, könne der Ausschuss über einen Ausschluss von Stroedter abstimmen. Dafür ist eine Zweidrittelmehrheit nötig.

FDP und CDU hatten nach der konstituierenden Sitzung des U-Ausschusses Stroedter als Zeugen benannt und in Zweifel gezogen, ob Stroedter als solcher auch zu den Vernehmern zählen könne. Konkret wollte die Opposition Stroedter zum Vortrag von Flughafen-Chef Engelbert Lütke Daldrup im Koalitionsausschuss von SPD, Grünen und Linken Anfang Juni befragen. Hinter verschlossenen Türen hatte Lütke Daldrup dort über die Finanzierung des BER referiert – Informationen, die die Opposition auch gern hätte. Union und Liberale beriefen sich darauf, dass der Koalitionsausschuss ein Regierungsgremium sei, folglich auch Gegenstand der Untersuchung sein könne. Das stellt der Wissenschaftliche Dienst in Abrede: Der Koalitionsausschuss sei ein Parteigremium, das gesprochene Wort könne so nicht Teil der Untersuchungen sein. Stroedter freut sich: „Ich fühle mich bestätigt. Sie können mich vorladen, aber was das bringen soll, weiß ich nicht.“ fls